

## Leben auf einer Burg

### Arbeitsaufträge:

1. Arbeite mit einem Partner/einer Partnerin zusammen.
2. Du liest Quelle A, dein Partner/deine Partnerin liest Quelle B.
3. Besprecht anschließend den Inhalt eurer Quellen. Was fällt auf?

### Partner A:

Über sein Leben auf der Burg Hohenrechberg bei Göppingen schrieb im Jahr 1441 der Burgvogt Seyfried von Holz:

„Die Burg selbst, mag sie auf dem Berg oder im Tal liegen, ist nicht gebaut, um schön, sondern um fest zu sein. Sie ist von Wall und Graben umgeben und innen eng. Gleich am Eingang der Burg befinden sich die Stallungen für Vieh und Herden, welche nur zu oft den Ankommenden den Weg versperren.

Im Arsenal liegen die dunklen Kammern, angefüllt mit Pech, Schwefel und dem übrigen Zubehör der Waffen und Kriegswerkzeuge. Überall stinkt es, dazu kommen die Hunde mit ihrem Dreck, eine liebliche Angelegenheit, wie sich denken lässt, und ein feiner Duft.

Reiter kommen und gehen, unter ihnen sind Räuber, Diebe und Banditen. Man hört das Blöken der Schafe, das Brüllen der Rinder, das Hundegebell, das Rufen der Arbeiter auf dem Felde, das Knarren und Rattern von Fuhrwerken und Karren. Ja, wahrhaftig, auch das Heulen der Wölfe wird im Haus vernehmbar, da der Wald so nahe ist.

Der ganze Tag, vom frühen Morgen an, bringt Sorge und Plage, beständige Unruhe und dauernden Betrieb. Die Äcker müssen gepflügt und gegraben werden; man muss eggen, säen, düngen, mähen und dreschen. Es kommt die Ernte und Weinlese.“

### Partner B:

In einer Zeitung erschien vor kurzem folgende Mitteilung:

#### **Glücksspiel und Delikatessen**

Funde beweisen luxuriöses Leben des Burgvogts zu Hohenrechberg, Seyfried von Holz im 15. Jhd. Bei Grabungen in der Burg kamen zahlreiche Funde ans Tageslicht, die Rückschlüsse auf den Speisezettel, das Freizeitvergnügen und den Wohnkomfort der Burgbewohner ermöglichen. Wie der Grabungsleiter erklärte, habe man überraschend viele Funde gemacht. So sind in einer Erdschicht unmittelbar neben einem Mauersockel der mittelalterlichen Burg Dutzende von Tierknochen, Getreidekörner und Gemüseüberreste gefunden worden. Sie beweisen, dass der Burgvogt besser tafelte als seine Zeitgenossen. Neben Schwein und Rind gehörten auch Wild und Geflügel bereits zur täglichen Nahrung. Auch Fische aus entfernter gelegenen Gewässern waren auf den Tellern keine Seltenheit.

Zwei aus Tierknochen gefertigte Würfel deuten daraufhin, dass man sich die Zeit beim Würfelspiel vertrieb. Auf den hohen Wohnkomfort lassen Scherben schließen. Sie stammen wahrscheinlich von einer zu dieser Zeit noch unüblichen Fensterverglasung.